



# Hitler hat den Juliputsch befohlen

**80. Todestag.** Heute jährt sich das Attentat auf Engelbert Dollfuß. Sein Tod war eher ein Unfall als Absicht

VON UTE BRÜHL

Heute vor 80 Jahren wurde Engelbert Dollfuß getötet. Verantwortlich für seinen Tod ist Adolf Hitler höchstpersönlich, wie der Historiker Kurt Bauer herausgefunden hat: „Hitler hat den Putsch angeordnet. Das geht aus den Tagebuchaufzeichnungen von Joseph Goebbels eindeutig hervor.“ Der Umsturzversuch war also kein Alleingang der österreichischen Nationalsozialisten, wie lange Zeit vermutet. „Sie wurden von Hitler erst gezwungen, den Putsch auf ihre Kappe zu nehmen, nachdem er gescheitert war. Alle Tagebücher und Akten, die auf Hitler als Drahtzieher hinweisen, mussten damals verbrannt werden.“

Kurt Bauer hat jetzt ein Buch rund um die Geschehnisse veröffentlicht: „Hitlers zweiter Putsch.“ Der Historiker, der 2003 den Bruno-Kreisky-Kreis erhielt, befasst sich vorwiegend mit Sozialgeschichte. Welche Menschen sich damals von Hitler in Österreich verführen lassen, hat er sehr genau untersucht.

### Bildungsbürger

In der Wien und den großen Städten hatten die Nazis ihre größten Anhänger im deutschnationalen Bildungsmilieu. „Deshalb war an den Universitäten der Antisemitismus so stark. Das hat wohl auch ganz profane wirtschaftliche Gründe. Denn die ebenso bildungsbürgerlichen Juden waren eine starke Konkurrenz“, sagt Bauer. Am deutlichsten sieht man den Zusammenhang, wenn man einen Blick in die Wahlregister von 1932 wirft: Am stärksten waren die Nazis in 4. Bezirk, in der Nähe der TU. Auch im 8., 18., 6. und 7. Bezirk hatten sie viele An-

hänger. „Nachsatz: „Allesamt heute eher Bezirke mit vielen Grünwählern.“

Am Land waren es Dorflehrer, mittelständische Unternehmer sowie Handwerker, bei denen die Nazis punkten konnten. Wo es viele Mittelständler gab, waren die Gewalt während der Aufstände besonders groß, während Bauern und Arbeiter sich zurückhielten.

### Wirtschaftsflüchtlinge

„Anhänger fanden die Nazis bei vielen zweit- und drittgeborenen Bauernsöhnen, die den Hof nicht erbten. Deutschland sahen sie als Modernisierungsvorbild, weil es schon industrialisierter war. Für sie war Fabrikarbeit attraktiver als ein Leben als Knecht zu Hause.“ Im Klartext: „Viele Anhänger Hitlers hofften, dass die Nazi-

mitgliedschaft ihnen eine Ausreise nach Deutschland ermöglichte. Sie waren im Grunde nichts anderes als Wirtschaftsflüchtlinge.“

### Verrat und Chaos

Dass der Putsch in Österreich scheiterte, war wohl auch Zufall. Die Nazis wollten nämlich schon am 24. Juli Bundeskanzler, Minister und Präsidenten als Geiseln nehmen und so einen Regierungswechsel erzwingen.

gen. Pech für die Nazis: Dollfuß änderte – wie so oft – seinen Terminplan. Statt im Kanzleramt saß er beim HNO-Arzt, und die Aktion wurde abgeblasen.

Als am 25. Juli der nächste Versuch gestartet wurde, hatte Polizeirevierinspektor Johann Dobler die Pläne bereits verraten. So blieb den Ministern Zeit zu fliehen. Weiteres Pech aus Nazi-Sicht: Fridolin Glass, militärischer Leiter der Aktion, verpasste die Abfahrt zum Putsch, und die Aufständischen fuhren ohne ihn zum Kanzleramt. Dort angekommen, waren sie ohne Befehlshaber.

„Sie wussten nicht, was zu tun ist. Otto Planetta, der

Wache stehen sollte, war hochnervös. Es muss zu einem Handgemenge gekommen sein, während dem sich ein Schuss aus der Waffe löste. Dollfuß wurde verwundet und verblutete. Auch weil kein Arzt zu ihm gelassen wurde.“

### Ravag-Erstürmung

In der Johannesgasse bekamen die Putschisten von all dem nichts mit. Sie besetzten die Rundfunkanstalt Ravag und verkündeten von dort, dass Anton Rintelen von nun an die Regierungsgeschäfte übernehme. Diese Meldung sollte der Startschuss für den Putsch in den Bundesländern sein. In Folge kam es zwar zu Kämpfen, vor allem in Kärnten und der Steiermark. Letztendlich scheiterte der Putsch aber. Kurt Schuschnigg übernahm die Regierung, und viele Anhänger wurden verhaftet.

Dass Dollfuß tot ist, erfuhr seine Familie in Italien, wo sie bei den Mussolinis Urlaub machte. Der

### Außenpolitisch heikel

Für Hitler war das eine politisch gefährliche Situation. Hatte er doch zwei Wochen zuvor Mussolini besucht, um von ihm die Zustimmung für den Regierungswechsel einzuholen. Was genau in dem Vier-Augen-Gespräch der beiden vereinbart wurde, ist bis heute unklar. „Es gab dabei keinen Dolmetscher“, sagt Bauer. „Wer weiß, was Mussolini da verstanden hat.“

Zudem sei der „Duce“ sehr wankelmütig in seinen Entscheidungen gewesen. „Mag sein, dass er zugestimmt hat und nachher nichts davon wissen wollte.“

Einem Mord an Dollfuß hätten die Italiener, die sich als Schutzmacht der Österreichersahen, aber garantiert nicht zugestimmt. Und der war von den Nazis auch nicht beabsichtigt – sie brauchten Dollfuß als lebende Geisel. Ihr Plan: Der fromme Katholik solle zukünftig als Gesandter nach Rom abkommandiert werden.

Doch was hat Hitler überhaupt bewogen, die Putschisten loszuschicken? „Hitler sah sich von Feinden – Frankreich und dessen Bündnispartner im Osten – umzingelt und wollte sich der österreichischen und italienischen Unterstützung sicher sein. Deshalb besuchte er Mussolini und deshalb versuchte er in Österreich eine Regierung zu etablieren, die ihm wohlgesonnen ist. Eine Machtergreifung wie 1938 war zu diesem Zeitpunkt aber nicht geplant“, ist Bauer sicher.

### Dollfuß und die ÖVP

Heute hängt das Bild von Engelbert Dollfuß nach wie vor im Parlamentsklub der ÖVP. Zu seinem 80. Geburtstag bemüht man sich in der Partei um einen differenzierten Blick auf den christlichsozialen Bundeskanzler.

Eine neu aufgehängte Zusatztafel weist jetzt dezidiert darauf hin, dass unter Dollfuß sozialdemokratische Kämpfer standrechtlich erschossen wurden und eine autoritäre und undemokratische Verfassung eingeführt wurde.

Gleichzeitig wird er als Widerständler gegen den Nationalsozialismus gelobt. „Dabei hatte Dollfuß durchaus eine Nähe zum Faschismus“, gibt Bauer zu bedenken. „Er war ein guter Freund Mussolinis, und es gab Annäherungsversuche zwischen ihm und Hitler“, berichtet Kurt Bauer.



15 Nazis hielten die Rundfunkanstalt Ravag besetzt. Die Meldung, dass Rintelen neuer Regierungschef sei, sollte der Startschuss für einen Aufstand in den Bundesländern sein

### Hitlers zweiter Putsch

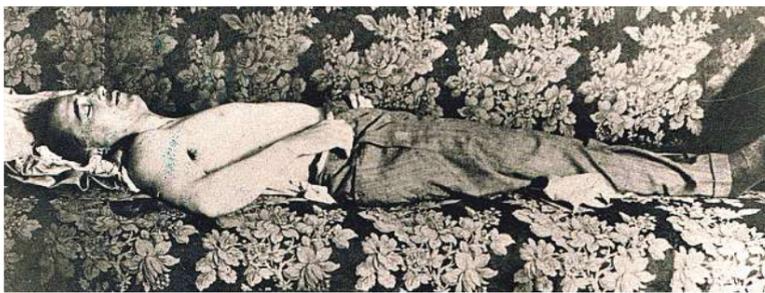
**Geschichte**  
Die Hintergründe für den Juliputsch, bei dem der österreichische Bundeskanzler Engelbert Dollfuß ums Leben gekommen ist, sind bis heute noch nicht ganz geklärt. Dass die Umsturzpläne auf Anordnung von Adolf Hitler gemacht wurden, war bisher noch nicht bekannt. Die 2005 veröffentlichten Tagebücher von Joseph Goebbels geben aber Hinweise darauf.

**Buch**  
Der Historiker Kurt Bauer beschreibt in seinem Buch die Vorgänge rund um den Juliputsch in Österreich und warum Hitler zu diesem Zeitpunkt noch nicht nach der Machtergreifung in Österreich



strebt, sondern nur auf eine Regierungsbeteiligung der Nazis spekulierte. Kurt Bauer: „Hitlers zweiter Putsch. Dollfuß, die Nazis und der 25. Juli 1934“, Residenz-Verlag, 24,90 Euro.

Engelbert Dollfuß verblutete im Bundeskanzleramt nach einem Putschversuch durch die Nazis



### KURIER TIPP



© Burg Forchtenstein Fantastisch

## BURG FORCHTENSTEIN FANTASTISCH

Bis 27. Juli 2014 | Sa. & So. von 10 bis 18 Uhr  
Das Bürgerlebnis für die ganze Familie  
Kinder bis 3 Jahre Eintritt frei!



Infos unter: Burg Forchtenstein  
Tel.: 02626/63125 | www.forchtenstein.at